

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von der Vorsichtigkeit Gottes - Zweytte Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Vom Vorsichtigkeit Gottes. 1. Red.

fiere du garant gemacht haben, aber du hast mich
wider gesegnet, gleichwie du der pflichtigen Job seligen Petri
die gesundheit verheiligt hast, das was will ich auf gleichwie
dir alle unser möglich dienst widmen und aufopfern.
Aber die wunden mich unser erfolglos lebendig verflucht
haben, aber gebenedigt seigest du o Herr, der du mich den
ihren Kain opferlathet voran gewissen. Willen also
unser Tod auf dem Vorsichtigkeit wohlgeant, und in
zeit dem gültigen brüstend Kräftig empfunden hat,
wada ich mit abstraktion Saubergang ohne
unterlass aufsteigen: Mein silt seigt immerdar
auf den Namen des Herrn gesetzt.

Vom der Vorsichtigkeit Gottes

den seiner Vorsorg, seinen Rathschlägen, und dem Vertrauen,
welches wir allzeit gegen Ihn haben sollen, mit seiner
Vollkommenen Führung in seinem Willen.

Pro Dom: ii.
post Pentc:

Zweyte Red.

Bene omnia fecit.

Es hat alles wohl gethan. Marii 7.

Umsicht des menschen des armen, welche sich über
ihren stand immer beklagen: umsicht des über-
sinnlichen menschen des Egoisten, deren böse be-
gierd immer nicht allzeit erfüllt worden: umsicht
des bitteren Egoisten, deren die glücklich-
heit der lastenlasten, und die trübsale der gerechten im
glaubenszeit zu ängstlich ist; können wir dann mit
sorg nicht unterlassen, die vorsichtigkeit Gottes in wegweisung
des abgesehenen worts zu zeigen, und zu bezeugen; ohne
sorg können wir uns waigern, Christo dem Herrn das
zeugnis zu geben; das es alles wohl gethan hat. Bene
omnia fecit.

Ihr alle, die feil der jungen, die armuth, die krank-
heit, und andere langwierige trübsale gänzlich überwinden;
und kaum nicht in verzweiflung stehen; wada ich

der Aufrichtigkeit Gottes? 2. Red.

Du wirst begreifen, daß die Kraft des göttlichen
Ausspruchs zu einem großen Segel führt, wenn
er dir selbst nicht gebraucht wird? Wodurch ist
auf einmal mit dem geduldrigen Job anzuwenden:
Gott hat es geben, Gott hat es weggenommen, wie es
dem Herrn gefallen, also ist es gegeben, das Name
des Herrn sei gegeben.

Es, denn die göttliche Kraft eines lässlichen
Ausspruchs zu nichtem macht, wodurch ist die unermessliche
Kraft der unüberwindlichen Kraft?
Job sprach, welche Fügung, in stündlich über mich
wird es gegeben? Wodurch ist auf mich mit dem ge-
duldigen Nabuchodonosor nicht bekommen, daß
Gott alles auf seinem Willen nicht so wohl in dem
Himmel als auf der Erde; und daß keiner sage,
das seine Gewalt widerstehe können, und sagen
dieser: warum hast du es, od. nicht gegeben?

Dan: 4.

Es, die ist ohne Wissenschaft und unbedeutend-
heit auf dem besten Wege das ist nicht,
und die ist, wie der Herr sagt, daß die
Ewigkeit der Aufrichtigkeit zu einem Segel führt, auf
dem Willen, und Anordnung zu einem
Wort: Wodurch ist die unermessliche die demnach
dieser unglückseligen Witzig werden, die ohne
lang in die schließliche Banden liegen, und zu dem
bald die dem absonderlichen geistigen vertritt, da
bald die dem eigenen geistigen geplatzt, bald
den ungenügenden Fortschritt und Bestätigung beweist,
auf demselben zu dem Föll gegeben?

Keiner o. mein Gott wird die einmal ohne =
Kraft widerstehe: gleichwie singen niemand *Lebteiligung.*
ohne sandbareren Nutzen sich diesem freilichen
Willen übergibt: Was du nicht gegeben, und was
du nicht immer fließt, ist aber was gegeben.
Omnia bene fecit. Wenn du denn also ist,
so sollen die Blindheit derjenigen beweisen,

Handwritten notes in the left margin, partially cut off.

Von Vorbestimmtheit Gottes. 2. Red.

welche wider die göttliche Vorbestimmtheit aufstehen;
andrerseits aber sollen wir loben und preisen die
Weisheit und die Weisungen, die sich dem befehlen,
und wollen gottob gänzlich ergeben.

Erster
Theil.

Es ist kein Ervater, spricht Ilego Augustinus,
welche der göttlichen Vorbestimmtheit nicht dienstbar sind,
sie wollen, od wollen nicht: allein mit diesem unter-
pfänd, das gott gegen die Weisungen, die sich ihm freiwillig
unterwerfen, die milden und das Erbarmen zeigen; gegen
andere aber, welche sich widersetzlich verhalten, die strengste
und Rüstung gebrauchen: das die festere, was sie also
gützlich überleben, unter dem Schutz der göttlichen
Barmherzigkeit stehen; die andere aber, welche dem
dieser Schuldigkeit absterben, zur Verdammnis
kraft werden gezogen werden.

Auf was für ein selbste die Rebellen sind worden,
finden sie allzeit ein mächtigen Widersacher, der
ihnen bald widersteht, bald ihnen böse Begierden
sich gleichförmig macht, aber auf ein solches Weis,
die ihnen in allen Begierden nicht als unglücklich
bringt. Es ist ein unglück für sie, das sie nicht wissen,
was sie wollen: ein unglück, das sie nicht ihm
können, was sie gerne möchten: ein unglück auf so gar
in ihnen demselben glück, indem die gott zu ihnen
herabsehen lassen, was sie verlangen. Lassat
über diese drei Punkten etwas mehr untersuchen.

Ich sage also, das die, welche sich der göttlichen
Vorbestimmtheit nicht in so weit übergeben, so lauge
ihnen alles nach ihrem Willen gesat, das sie sich,
solche noch blind sind, und nicht wissen, was sie
wollen. Was ihre Begierlichkeit erschättigt, das ge-
fällt, und beliebt ihnen; was aber demselben zuwid
läuft, das kommt ihnen fast und schwerträglich vor.
Indem die sich vor Augen stellen sollten, das sie sich
selbst nicht genugsam erheben können, und also einem
höheren Willen sich selbst unterwerfen; besinnen
sie auf ihre eigensinnige Meinung, und folgen ihrem Kopf allein;

Von Hochachtung Gottes. 2. Red. 4083.

Wofür alle in Frage stehen. Die wandeln auf ihrem
Weg fort, ohne daß die selber in Frage der
Wandlung; und diese Hochachtung ist nicht
in der Welt zu finden, ist die Kraft ihrer Sünden.

Bildet sich ein Geist ein, welches auf dem
Himmel Meer in einem ungeschickten Wetter ohne
Maßbau, ohne Tugend, ohne Andacht, ohne Pflichten
manne Fortschritts geben wird: Wie ist es möglich,
daß ein solches nach lang ausgestandener Zeit,
für ein für sich selbst, nicht endlich zur Strafe
wird, und zugewandt geht? In gleicher, und noch
weit größerer Gefahr befinden sich diejenigen, die
weder von der göttlichen Hochachtung, und ihrem
Bösen Begierlichkeiten übergeben sind. Die
mögen sich äußerlich christlich stellen, wie sie wollen,
wenn sie dann die Welt und maniere der
Abgötter an sich, folglich erfassen sie endlich auf
ihre Noth, Trübsal, und ewigen Untergang.

Die Vollkommene Mensch, indem sie Gott fassen
beurtheilen, fassen, und anbeten sollen, fassen sie
die höchsten menschen gleichsam angebeten,
und die Geschöpfe ihrer allerschönsten
Weise, welche dem Allmächtigen Schöpfer
allein gebühret; spricht der heilige Paulus. Rom. 1.
anstatt der ewigen, und was dem Gott, fassen die
Hilf und unerschöpfliche Fülle Gottes aufgerichtet,
zu dem die ihr ganzes Vertrauen setzen.
Aber sind sie deswegen glücklich geworden?
Sind, was der Apostel weiter meldet:
Ihr Sünden thätig sind, werden bestraft,
als daß Strafen sie; sie wären Weis und klug,

Von Hochsichtigkeit Gottes. 2. Red.

Nachdem sie zu Narren worden. „und gleichwie
 „ sie sich geacht haben, Gott zurückommen; also hat sie
 „ Gott einem der höchsten Sinn übergeben, Ding zu=
 „ thun, die sich mit geüben: als die verführt / sünd
 „ mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Schwere, Gier,
 „ Galkheit, voll Neid, Mord, Sadom, Barmhertig,
 „ Botschaftigkeit, offtbläser; Trübsünder, Freund
 „ Gottes, Lasterer, feständig, räufelstig, Richter
 „ der Bösen, der Elteren ungsoufame; ungsou=
 „ müchtig, unbändig, unfreundlich, Trübsünder, un=
 „ barmhertig.

Gott sagt ewiger Dank, das wir noch nicht so
 weit gekommen, spricht ich; und ich sage euch, das
 was ich für den Bergalichkeit plat, gebot, da ich
 den Willen Gottes, und den freisamen Rathschlägen / einem
 Hochsichtigkeit folgen soltet, das spricht ich, ich obge=
 das die abgötterer gantz gleich / sünd; und obson ich
~~ich~~ in fürer andacht nicht so Trübsünder zu / sünd
 unt, als die; ich danke in fürer ihu und lass
 nicht weislicher sandel, als gewolte unglückselige
 sündar. Ich zündet zwar dem = Gott der Wohlloben
 und eignen Rufes kein wünsch = wack also, aber die
 Wohlloben und alle Eft verlobt ich gleichsam zu
 fürer Gott; Ich solot zwar den den loblofen
 bildern und Statuen keine Rath ein, was sich zu=
 ihu sage, aber auch diese besragt ich euch brüer=
 un untröstlichen begierden, die über euch strecken;
 und in dem ich fürer schuldigkeit gegen der göttlichen
 Hochsicht stragessat, wisset ich ihu nicht, was ich be=
 gessat, wisset die gäntzliche ungsouf ist fürer blind=
 sünd, und flucht.

Ich Elteren bildeten euch ein, das der Brand, zu
 wolkem ich fürer kindern geselten, ich in großen

Von der Siedlichkeit Gottes. 2. Red.

4085.

Es werden bringen; Das die fromliche fromdschaft
 in welche ich sie gefahrt, ^{ihren} sonderlich ~~es~~ aufsehe und
 ungewissens Reichthum deruofsehe werden. Ich glaub=
 tra Comigstrub Die in einem sündigen geforsam, undt
 ider zeit danckbare gemüth zürafaltu, von ich
 ihren furs gantz saabtsaft überlassen würdet,
 und sie dardurch zübrühferte; Disob glaubt ich
 köstlich, sonst würdet ich furs nicht als entlöst
 haben; und danneof hat sich in allem das widrsiff ge=
 zeigt; Ich hab furs künden durch furs gelt züamb=
 treue, und würdet refobru, drane sie wogru ihren
 unwissen = und unbescheidenheit nicht würdig waren.
 Ich hab ihren ein softästige, uniffige, ungeschickte,
 zornmüthige, dem stillen und woffloben regerben
 zuan angesecht, welche furs anintze stöck luf darauf=
 tat, und übel saltat. Disob sturmt hat furs über die
 massen; aber wiffent ich auß, warum solich allet
 gesehe? Darumb, weilou ich furs begierlich=
 keit allem gefors geben, weilou ich furs eigen
 willen gefaltat, Da ich wil woff die willen göttes
 fättel reforsen und erbetten sollen; weilou ich
 wil begieriger auß die effere und zeitliche gülfors, als
 auß das Volou freyl furs künden gesehe.

Und ich alle, die ich wid das göttliche gefalt, dieu Reiff=
 sandel auß furs genommen; dieu betrug sturmt; dieu
 freud angeseht; ich glaubten daruffront, von ich die
 sandel genommen, würdet ich Reiff gemüth seyn, von furs
 der betrug der staten gefalt, würdet ich ein fioner
 stüth waffru; von der freud veltat wäre, würdet ich
 niemand woff zübrühferte haben. Disob glaubten ich
 zioar, aber die say ist gantz anders außgefallen. Ich
 wüffte, das furs willen gefors, und wüffte auß
 nicht, was ich begesehen. dieu Reiff sandel hat furs
 nicht gemüth, als das es furs in stäta unwillig gefaltat;
 furs darfabender betrug durt zu nicht, als das es furs

Von der Heiligkeit Gottes. 2. Red.

in der äuffersten armeny gestücht; an einem feind
sagt ihr nicht anders gewircht, als das ihr selbst
involigru, und zugehend gegangen. Darvon ist mir
gar zu wass, das ihr an euf selbstre dabirunge erfaf-
wat, und empfindet, was in streub gott Inm Rebriff-
und überstortloisru solch sinne gebottig angetrofent:

Jerem: 7.

Da ihr den mir sätent solru begoffen, was mir
gefällig war, sagt ihr für den vertrau auf lügen
gefätent; aber wiffat, das die euf nicht solru
worden. Da ihr euf den Ralfflüppu mirru der-
sichtigkeit sätent inder was son - und nicht begoffen
solru, was mir missfallen künru; sagt ihr gewänt
und gestoffen; Egebroffen und gewoodent; falsch ge-
strefften und den götzen gepoffent, auf so gar
solche formden götzen aufgestücht, die ihr inruach
gebrunnent. Aber ich swöfen in meinem zorn, ihr
solnt nicht mehr wiffen, was euf nützlich od schädlich
sijn; ich wordu den den stätten Juda, und den Je-
rusalem als feind und trost sinuog unru, und das
gantze land soll in der wüstung komru.

Gott ordent für unser brüder, und was für ein-
trub zu den Jüden gestoffen, das schrieff für noch frü-
gigru tag zu euf; zu euf, sage ich, die ihr den
Jüdischen rebellion schuldig wordu. Dan da ihr den
widru gottob sätent erfoffen solru, sagt ihr inru zu
fürnem eigru wilru nachgelobent. Da für soft-
nung und vertrau auf Jhu allein sätent solru
abziffen, sijn die formden götzen nachgelobent,
und bald dieru formru, bald inru formru, bald
dieru Tochter, bald inru Töcher zu stach aufgang,
aber für softnung sat weit soll geschlag; dieru
form sat euf drolassen; inru form sat euf der-
was son; fürnem eigru kindru sätent euf der folgent.
Die göttliche Hoffent ist euf widru standru, und sat
der kindru, das ihr nicht thun künru, was ihr gewollt.
Die zerrigru prob fürnem blindent, und fürnem floude.

Gierden ſie ſich unzaſſbare Exempel ſuchen.
 Wollt ihr ſehen den dem Egoiſtiſchen Cain,
 welcher ſeiner grauſamen ſünd in dem unſchuldigen
 blut ſeiner Brüdern abtödtet gewaſſen? Dieſer Egoiſt
 der = Mörders bildete ſich ein, Er wurde ſich durch
 die unumſchiffliche That ein groſſes Glück machen;
 aber ob ſat ihm mißgung; Dan die göttliche
 Raſſe ſat ihm mit einem unüberwindlichen ſtrafen
 überfallen, alſo zwar, Daß die Forſt, die zur
 Rettung ſeiner Gemüths, und ſchwerlich na=
 gende Weisheit ſeiner gewiſſen den Tag zu Tag
 gewaſſen, und nicht ſtrafen, alſo mit ſeiner
 Leben ſich gerudat; Wan man er dieſe ein ſind,
 od nicht dieſe eine Zufammenfüftung und
 Anfang ſeiner unvorſehenden Forſung, Bewegung
 ſoll.

Wollt ihr, Daß ich ſieh den blutdürſtigen Pharaon
 vorſtelle, welcher tödtlich beſchloſſen, Daß außzuwölten
 Iſraëliſche Volk zu vernichten, und ſeiner Raſſe
 aufzuſtehen? aber Gott ſelbſten war ſie
 widerſetzer, der ſich ſeiner barbariſchen Thaten entgegen
 geſetzt, und ihm ſeiner ſünnigen Zornigheit ſat.

Pharao ſprach: Ich will nachgehen meine Feinde nach
 „Iagen, und ſie ergründen, ich will den Raub abtödti=
 „ren, und mein Volk ſoll verſättigt werden: Ich will mein
 „Fleisch abziehen, und mein Land ſoll ſie verwüſten.

Exod: 15.
v. 9.

Aber o Herr dein Land iſt mächtig worden in ihrer
 Stärke, dein Land ſat dieſe ſchmüßigen Feinde ge=
 wüſtigt, und deine Widerſetzer verſchlagen. Durch
 die geiſt deiner Güte hat ſich die Waſſer Züſam,
 Daß fließend Waſſer ſtand ſtill, die abgeirret überſam=
 loben ſich mitten im Meer. Da erſte drei Wind, und
 Daß Meer bedeckte ſie: ſie ſieged in mächtigen Waſſer
 untergangene wie Blei. o Herr! was iſt dieſe gleich
 unter den Thaten, was iſt dieſe gleich?

Daniel. 3.

Laßt uns Brüdern das forst und nicht
 Profanen Job Nabuchodonosor, so fr wid die gött-
 liche Aufrichtigkeit unternehmen; aber Gott ist
 ihm widerstand, und hat ihm gantzem solch
 seinen das zuweisen, was sein almeist zuwegr.
 Dies füst unter dem im zorn wegen dem ungesam
 der drei kuaben, welche sein bildnis anzubotzen sich
 waigeten; Daraus besah er, man solte ihm fänd
 und füss züsam bringe, und solte in dem botenend
 kaltsen einäggern: aber ob ginge nicht auf seinem
 bilden. Dan, sise unser Gott, Straffe die drei, die
 wir fhen, kan und aus dem botenend für offe
 rathen, und aus dem fady fändu ö konig rölög.
 Wie ob auf gefosse, wasse him fahr auf isom fändt
 uof ein einziger fady an isom klöngdrey droltzt
 worden.

Wie die fäupst exempel würde ist könung der-
 Tragen, was ist von einem fahfündert zu dem an-
 deren gehen wolte! aber die wafersitten sind in
 sich selbst so unläugbar, das sie hinwegföhrer pro-
 be bräufen: und was Gott drohete, so wolle
 gantz androst fändu, als die drauffte seiner dör-
 fust, und überstotter seiner gebotzen sich ein-
 bilden, so bebräftigt er solch mit so vielen
 unglück fällen, die für dergleiche aquifoligen
 wessere züficht, das man billig sagge kan:
 Testimonia tua credibilia facta sunt nimis:
 Die drohungen ö Gott ist uns gar zu gläub-
 würdig.

Wie die fochmittige sündere fahre fhou mit
 dem Droltze Aman gefroffen: diesen und einen
 will ich die fah uof befehen; die und iter famili
 will ich zügründ wiffen, welche sie uns die fah
 die fah zügründung fahfagen: und wie die fah
 wie nicht, welche von dem fahfah giffel d würd

in dirfsten gewöhnlichen Stand und Verfassung
gefallen? Ich widerspreche ob, diese drohenden göttl.
und die unzahlbaren Unglücksfälle, welche von
Zeit zu Zeit sich ereignen, zeigen uns gar zu
gläubwürdig.

Was zwei gleich starke Kämpfer mit einander
kämpfen, so geschieht meistens, daß beide auf
dem Platz bleiben. Sie föhlet sich mit dem andern ge-
troffen, und sie zeigen beiden zu Boden gefallen. Jerem.
Jeremias. Was aber ferner aus dieser Art Kämpfern
und geschehen ist als das andere, so folgt notwendig,
daß der Schwächere unterliegt, und sich in seinem selben
Stand setzen muß, in welchem er nicht zuhause bleiben
wird.

Sie selbst müssen nicht dirinigen, welche sich wid
die göttliche Vorsichtigkeit aufbauen, das ist föhst
nöthig, daß solche nicht überwinden, gedemüthigt,
und zu Stande gebracht werden. Das ob erlösbare
wider Rath, noch stärker wird die Vorsichtigkeit des
Herrn.

Obwohl ich wieder sagen: wie haben schon öfters
gesehen, daß die Natur, welche wider Gott gekämpft,
dannoch einen glücklichen Ausgang genommen. Ist das
gesteigt selbst, aber versteht wohl (und nicht ist
mein dritte Beobachtung) versteht wohl, spricht ich, daß die-
se, welche ich böses Vorhaben nach Wunsch aufstellt,
deshalb nicht weniger unglücklich, sondern weit un-
glücklicher sey, als in dem Zustand. Die Ursache dieser
bringet bey der heiligen Augustinus.

Es ist nicht betrübter noch unglücklicher, sagt dieser
heilige Vater, als die Verurtheilte Glückseligkeit des
Tönders; Da durch die, welche Gott zulassen, daß ihre
Lasten und schädliche Anschläge nach ihrem Willen gehen,
wählet er sich an ihnen; Durch die wird ihr unthätig,
welche für lange Zeit ohne Strafe bleibt, in dem bösen

gestraft, und gläubig versont; aber es übernahm,
in einem Augenblick, wie im Blitz worden sie von
dem Herrn Gottes überfallen, und zum Tode ge-
führt.

Du Botschaft = und Tölpelhaftes glaubens abtrünniger,
ob wäre dir viel besser gewesen, wenn du dem Hater =
wisse Lese nicht aufgeführt, und an die selbe niemals
gedenkt hättest: Du ungerechte und barbarische Je-
zabel, du hättest weit besser gefandelt, wenn du dem
armen Naboth seinen Wein brog, und seinen Lebens
nicht würdest bräuteln haben. Ihr göttlos und hor-
flüchte Juden, wie viel besser wäre euch gewesen,
wenn ihr Christen für eure Tugend nicht gerechtfertigt,
und für eure Mordtaten in dem göttlichen
Blut nicht gewaschen hätten?

Du unheimlicher Judas, du hast zwar dein laster-
haftes Holz zogen, die du lang in sie gefast, aber
was hast du dir gemüthet? Dies umbleib, daß du
mit eigenen Händen die Freundschaft und Schwärze
hast. Du grausame und schmerzliche Jezabel,
du hast falsche Zeugen aufgetrieben, wodurch du
dem unschuldigen Naboth getödtet, bist du doch
eure glückseliger worden? Die göttliche Hor-
lust hat dir selbst zugehört, aber sie aufrichtig
mit dem Augenblick ~~gegen~~ erwartet,
an welchem du von dem freyten Straß gestürzt,
von dem freyten zertrümmert, und von dem freyden
aufgehoben worden müßtest.

4. Reg. 9.

Ihr unheimliche Juden, ihr habt euch nicht
darauf getrieben, daß ihr freylich alle freylich zu
dem schändlichen Erenitz = Tod verdambt würdet:
aber diese unheimliche Gottes = mord hat die Maat
für eure Sünden erfüllt; das bleib. Diese Grösste
ist über euch und für euch hindert aufgeführt worden:
Daher müßt ihr die Strafe dieser laster noch frey zu tag,
und bis zum Ende der Welt auf euch tragen.

Es wäre weit besser, das Vorsichtige Gott selbst
 auf unantworen für die höchste Ordnung; auf un-
 größten für die stärklich wüßten; auf wohlthätigen
 für frass und stillerig; auf Raßgierigen für
 unempfindlichen wuß und ~~unempfindlich~~ Todtlich brünnen,
 und sich demselben widersetzen; aber es laßt sich sandig
 nach für den Willen, und wußt von der finnen, das
 es ist die für die unbildung für die die laßten
 nach und nach abzugeben wußt. Niemand, dumm
 Gott, hat jemals dergestalt sich die widersetzen; aber
 auf niemand hat jemals die untern die freilichsten
 Willen sich übergeben. Was für große Trübsal kommt
 über die Dummigen, welche wider die Vorsichtigkeit sich
 aufbläuen; singen was unbesorgliche wohlthaten
 empfangen in der Dummigen Befehl geschehen, die
 Willen anbieten und sich demselben gänzlich unterwerfen!

Von der Glückseligkeit und Wohlstand Dummigen
 welche sich der göttlichen Vorsichtigkeit überlassen, kömmt
 wie nicht besser verstehen, als wenn wir sie mit dem
 Heiligen Bernardo also besetzen aussehn, gleichwie die
 Braut in der Hofen Lindern geordnet, als sie geseh
 Dilectus meus mihi, et ego illi. Mein geliebter geseht
 mir, und ich ihm zu.

Zweytes
 Heil.

Könnte man die Braut nicht einen zu großen
 Befehl bestreuen, das sie nicht nur den ihm eigenen
 sondern auch den fremden freyen so bestreut und
 Ansehn hat? Nein, spricht der Heilige Bernardus, das
 nach Meinung die Heilige Hattred, ist die der was das
 stand Dummigen, welche sich der unbedenken der göttlichen
 Vorsicht überlassen. Gott geseht ihnen, und sie gesehen
 Gott zu; Gott will, was sie wollen; und sie wollen, was
 Gott will. Was könnte glücklichere bedeuten werden?
 Bildet sich nicht ein geliebter, das die nicht ein Wort still
 das es laßt sich zeigen die Streich ein großer unbedenken in göttlicher
 Schrift findt.

Palm: 144.

Gott will, was sie wollen, voluntatem timentium se
 faciet spricht der Königlich Prophet. Sie ungewöhnliche
 und großmütige tolle Red = art; das dan ob gezeichnet
 sich nicht, das Gott sich nach dem Willen der Menschen sich
 nicht, wohl aber, das sich die Menschen dem Willen Gottes
 unterwerfen: von ihm also dergleichen Geboten und
 gottliebende Menschen der göttlichen Sichtbarkeit in
 allen Dingen sich regieren, so spricht er, als wenn Gott sich
 gleichsam selbst selbst besähen, und sich wiederum was
 selbst Menschen große Sünden, Sie wollen.

Mein geliebter geist mir zu, kann die Braut wohl
 sagen; das werden darfst sich ein wenig froh, ein
 gültig Tool, und ein was der Besten nicht unterfangen?
 Sei solcher Mensch darfst ganz der Braut aufstehen: in
 höchsten Majestet, welche Himmel und Erde zu regieren
 hat, würdig ist ein besondern Sorg über mich zu tragen.

Neben der allgemeinen Regierung über alle Creaturen,
 so der göttlichen Sichtbarkeit obligat, wünscht sich obge-
 dachten Braut, das Gott auf ein besondern Sorg für die
 Dinge: Dies Augen sind auf sie gerichtet, es wärsant
 sich ihr Sünden, ihre zu lieb beschützige sich ihrer Sünden, mit
 der Welt unterfangt für sie, damit es alles von ihr
 abweide, was den Frieden derselben Stören könnte; dem
 Lichte logt es unter ihr Sünden, damit es denselben
 solche Sünden und großmütigkeit verzeihet, das
 es allen dergleichen Trübsal zu wasse sie. Es
 gefört ihr ganz zu, es ist ihr Sünden, das es sie lichte;
 ihr Sünden = statt, das es sie beschützen; ihr Freund, das es
 sie Trösten; ihr Crone, das es sie mit Gnade begabt.
 In protectione Dei caeli comoratus, die lobt fällt unter
 dem Höligen Sünden Gottes; das es sagt sie auch zu Gott Tu
 es protector meus et refugium meum, du o Herr bist
 mein Beschützer, und mein Zuflucht, auf die Sünden ist alles
 mein Vertrauen; und dies ist übrig genug, das ein solche
 Tool glücklich und starkmütig sie.

Ps: 90.

Uber der Sicherheit Gottes. 2. Red.

Verstehst du ihn, mein Bräuder? Der Prophet will
 durch angezogener Stüpf sagen, daß die göttliche Ver-
 sicherheit uns durch zu unthun kommt, welche sich der-
 selben freiwillig, in allen Begreiflichkeiten, und un-
 mittelbar unterworfen; und daß die, so nicht also
 gesinnend sind, Gott nicht ganz zugehörig. Ich
 finde noch in göttlicher Schrift drey andern gattungen
 der unterworfenen, welche einander ziemlich
 weissen untergeben sind; als unwillig die ge-
 zwungener unterworfenen, dergleichen der An-
 tiochi gewesen; zworheit die Forderung, so mit
 dem gewissen Bedingens geschehet; drittens die
 dergleichen die Juden vor zu Bethulien sich be-
 dient; drittens die zersplitterte und unvollkommener
 unterworfenen, dergleichen der König Saul
 war.

2. Machab: 9. Der den größten lasten aber auch der größten
 Antiochus hatte Gott dem Herren sein ganzes Leben
 hindurch bezeugt; auf sich dem gesinnet, dem Wohl-
 lust, und unersättliche geiz auf das ausgelassenste
 zugehen. Die herrliche Stadt Jerusalem, welche so
 zuvor ausgeplündert solten auf seinem Erfolg mit
 freier und schwer befragt werden. Wer hätte
 nicht glauben sollen, es wäre ein Gott der ganzen
 Welt? wenigstens bildete er sich selbst köstlich ein,
 und riefte sich recht über sich; er stille das Ge-
 brude Moos, und könne dem ganzen Erd Boden
 seinem Gewalt unterworfenig machen: Da er
 nun den seiner eingebildeten allmacht gleichsam
 Vollgetrieben war, zersplitterte ihm sein Gedanke,
 und er empfand, daß ein Straft, die in heiliger
 Schrift göttlich genannt wird, ihn getroffen habe,
 mußte er auch wider seinen Willen bekennen, daß
 ein Gott ob seinem Haupt sei, welcher mit Fürsten
 und Königen auf belieben unser Riß hat; Gutlich

von der Heiligkeit Gottes. 2. Red.

4095.

als es mit weisen Dergestalten angefüllt und gepflagt war,
das es den verantwortlichen ~~gestalt~~ gestand, seiner Lieb
nicht mehr zu dulden hätte, erbenete es, das sie weit
stärkerer gott über ihn wäre, und löst billig sage,
das ihm denselben alle creaturen sich unterwerfen.

Unglückseliger fieser! Du gedrehest ansthe woff und erst,
und, aber du fättest züder also gedrehter solne. Disto
fättest solne gedrehter, bider du statt und laud außge=
wärbet, und in die feiligste ort der golt geringe sünd
außgestrichet. Disto fättest solne gedrehter, da du soch=
nützig gestroffen: Du wollest Jerusalem zu einem
laubere geab 3 Juden zusammen wissen, und sie
also, wie die wesen zueinander. Trüglic, fröglic ist
ob löst billig, das sie inder muss gott unterwerfen.
sage; warum hast du dau die Ihesu nicht unterwerfen?
Da du unmoser mit einer unheilbaren krafft geschlagen
worden, faugst du auf sine allmächtige laud zue=
pfunden, und durch sine geseungene behauptung sine
Heiligkeit anzubeten.

Zu diesem Exempel und schäfflich berichte ich alle,
die ich in dem süßem woffstand ersuchen für
obliegen in ein gäntzliche Dergestalt satz; die
ich mit schreien, od mit golt die Richter besuchet,
das es für immer für woff außstrecke; die ich
diesse od inder anere waissebiende aber so
lange ich grüßent, der fieser Ihesu ^{wie} gesünd. Ihesu
wordat ein stund behoren, aber nicht zuffat,
das alle creaturen gott unterwerfen sage solne.
Ihesu wordat ob behoren in irem traurigen an=
gänglich, an welchem ich sine schwafer laud, und
fieser krafft außseu empfinden wordat.
Aber wird die unterwerfung Ihesu als dau ge=
ung sage? Wird es sie nicht die woff für abwas ge=
ung sage?

Zwangsrecht ausser, und folglich vorworfbar?
 Die Untertänigkeit, so die göttliche Vorsicht den
 Feind erfordert, muß freiwillig und ohne Zwang
 seyn; Dies ist die erste eigenschaft derselben.

Die zweite ist, daß dieselbe unmittelbar und
 ohne Bedingnisse seyn: Daß was für ein Verdienst
 würde ein solches unterwerfung haben, welche
 sich nur zu gewisse Zeiten und mit gewisse Be-
 dingnissen verbinden wolte? Was Dies wäre
 könnte man sich nicht auf ~~den~~ dorfaltn,
 was Judith dem Bethuliffen solch dorfaltn,
 welches die Rathsflüß gefasst, sich dem feind zu-
 übergeben, was ihu Gott unersalbs fünf Täg
 nicht selbst werden? Was spricht ihr, sprach die
 Herois Wittib zu ihu, daß ihr der Casuspräg-
 heit, und allmahl Gottes ziff und maab dorf-
 foriben wolte?

Was spricht ihr, was man griffsalb zu sich sagt,
 die ihr gegen der göttlichen Vorsichtigkeit ein solches
 unterwerfung ausbietet, welche nur auf ge-
 wisse Bedingnisse gegründet ist? Die ihr, was
 dorfolgung, od ein andrer Feindsalb sich über den
 salb kommt, sagen darsant: ich will ein Zeit
 lang so mich gedulden, aber was die dorfbrj, und
 ob nicht besser wird, soll auf mein gedult in fud
 haben. Ist die göttliche Vorsichtigkeit daß wiff
 und die gewalt nicht, zu allen Zeiten die gedult, und
 dem gehorsam den die zorfodern?

Auf die unterwerfung verbleibet noch
 nicht; sondern sie muß auf gantz und tollkorn
 seyn; Widrige salb würde sie gleich seyn dem
 gehorsam des Saüls, welches sich fluchlabn, so
 labn die besold Gottes wegen dorflegung der ama-
 leciter Holzogru; Implevi verbum Domini.

2. Reg. 15.
v. 25.

mit bloßen Füßen, mit barmhertigen Augen, und mit
des Hohenpriesters Hand ist er auferweckt. Damit er uns sein
Hochwunderthum bezeugen auf die göttliche Heiligkeit
offenbarlich bezeugen, sprach er zu dem Hohenpriester
Sacerdos: Frage die Hand Gottes in die Hand zu mir:
Denn, wenn ich zu dir fände das du Augen des Hohenpriesters, so
wird er mich widerum seiner seiner Füße; spricht er
aber zu mir: ich hab an dir kein Gefallen, so bin ich bereit
nach seinem Willen zu leiden, wie es ihm beliebt.

Der Dritte ist Tobias. Dieser Kräfte der Wunden, welche
sich in uns sehen, das er mit Gefahr seines Lebens so viel
Gottes eigensändig bezeugen, sprach er ihm, und sprach:
Tob: 2. v. 8. " Er ist schon befohlen worden, das man dich um dieses
" Willen erwürgen soll, du bist auf dem Todt haum
" unterworfen, und dannoch bezeugst die Gotte von widerum.
Aber dieser fröhliche Mann, welcher sein höchstes Wunderthum
auf die Heiligkeit Gottes gesetzt hatte, ließ die
Hand. Und als er in dem Augenblick auf dem
Bau der Wunden, und den einen nach dem andern, so bald
hört blind werden, hat dieser unser Zufall sein
Frauen auf Gott nach dem Himmel geschrien; das
was die Schrift den ihm verordnet, spricht die: " Diese
" Heiligkeit ließ ihm das Herz das er widerfassen,
" Damit die Nachkömlinge ein Exempel seiner
" Geduld, und Wunderthum gegeben werden.

Jesus würde nicht untröstliche Briefe der Heiligkeit
Gottes für die Augen zu stellen: befohlen hat er
uns, das wir in dem nach seinem Stand demselben nachfolgen,
so werden wir in solchen einen großen Nutzen der Heiligkeit.
Gott wird für die Familie sorgen gleichwie der Abrahams
Knecht, oder er wird für die andere vollfassen der
Heiligkeit, welche die zeitliche sorgen weit überstricht
wird. Er wird für die Freund der Mühsigen, und zu
Händen machen, gleichwie er die Freund des Davids
Zustand gemacht hat: oder was sie für Augen werden

brünneligen, wird es heiß mittheu in fässern
Erzungsalzen überflüssigen Frost, und erquickung
zuspuden. Von es heiß schon die blindheit des Leibs,
wie dem Tobie geschehen, nicht gleich wird furtorg
erweuen, wird es heiß das für die augen der
Ioh. eröffneten, damit ihr erbrunnen mögalt, das
die Trüblichkeit die lobens nicht zuachtern
sichem gegen inner glori, die heiß zubereit hat.

Dritter Lehr

Der hb. Väter und Gottesgelehrten.

1.
Das die göttliche Hochsichtigkeit aus diesem zu-
erkennen seige, weil sie alle ergründet, und
nicht ohne ihre willou geschehat, die gibt und die
gesunden vornehmst ein: Das wie all unser er-
trauen auf sie setzen = und solbr als die höchste
Kieffern unser ob ihm und lassen auf seine
solten; die lobet und die Religion, und brö-
stiff der geistlichsten Mäunnen.

2.

Güthe die, sticht der heyl Pauling zu Jovium, Epist. 16:
Das du Jovium ringebildat, gottlich, die man ad Jovium.
Das schickal, und das gleich nennt, die Regierung
dieser welt ist mit nichten zu erquost; als wan
sie das allgemeine Regiment mit dem einigen
gründlich fassen, wofür allein der fa-
stros die welt, und höchste Richter der welt ist.
= aller Ding.

Du solst dir auf nicht einbilden, das du ihm ein
Ehr erweist; sondern wisse, das du ihm die welt
ein unbild zuefügst, wan du sagst, das ob billiger

Dritten Lehr von der Sündigkeit Gottes.

" Sige, Du sprichst Du selber und unglück, als
 " seiner Sündigkeit die übel die Lebend zu=
 " zuführen.

" Was ist unser aublassend würdig, als gläu=
 " bre, Der Himmel werden uns zufälliger wird
 " bewegen und regiert; Die Welt-bügel stoben
 " über unigen Regierung Gessen in der Luft,
 " und werden den sich selbst ungewaltig,
 " Sige auf den niemand also zusammen gefügt
 " worden:..... Was ist auf der Welt, als gläubig,
 " Die Welt sige den sich selbst regieren, und können ein
 " selb ist selbst eigener Ursprung sige, Das also der
 " stößt und das gestößt, Der werthet und das
 " werth ein Ding wäre, welche Ding, gleichwie sie dem
 " wahren und untrüben sigen, also auf ihren Stand
 " und Wirkung auf den einander untrüben sigen
 " müssen. Das was sige nicht, Das die natürliche
 " Welt den einen übernatürlichen Gewalt regiert,
 " und dieser ganze last den einen göttlichen Geist
 " ~~den einen bezeugt~~, Dief welche sie regieren werden,
 " auf immer das bezeugt, die den bezeugt gemächtig,
 " in einem Stand regieren, und zur Sündigkeit der
 " geordnet werden?

3.

" Dieweil alle, was man sige, und empfunden,
 " über sich andern zutun und sich nicht bestoßen
 " künne, so ist notwendig zuzagen, Das alle den ir=
 " von übernatürlichen Gewalt sein werthet empfangen
 " sige. Man wird also bezeugt, Das Gott allein alle
 " Dingen regieren sige, Das die Welt für den Gewalt,

Ditters Lehr von der Heiligkeit Gottes.

- " Creatur nicht haben, welche ganz läßt, und die
 " Natur eines Geistes, weder eines Liebes auf sich zu=
 " tragen gewillmet seyend?

4.

- " Dir blinde Freundschaft, welche die Natur
 " Gott nicht erkannte, ist so hervor gehoben, daß
 " Dir unter solchen Naturen, wie nicht was für Co=
 " proliche Gotteskinder dargestellt, denen die alle Götter=
 " eine Ehe erweise. Nach zu diesem Wortlein sag
 " Dir das Schicksal als eine Göttin mit kaltem Finster=
 " säubt, und die Augen saurem Bedachtum angeseht aus=
 " grüßet; die gleiche Göttin aber auf ein schlieftrige
 " Kugel nach einer zum fall gefälligen Ordnung
 " gesetzt. Die Bildete sich auf zum billigen ge=
 " lästere ein, daß Leben der menschen lange nur
 " allein die der unbeständigen Lichtscheinheit
 " gewisser Göttinnen ab, welche die Gewalt haben,
 " daß, als von schmerz, daß menschen leben
 " gleichsam als einen faden die der Knechtel
 " mit der Nadel ab zu schneiden, oder nach be=
 " lieben auf längere oder kürzere zu ziehen.

5.

- " Was uns belangt, sollen wir die Liebe der
 " was nicht und demüthig nachfolgen, welche uns
 " lassen, daß wir nicht nur als Werk, die uns be=
 " trosten, und an denen wir selbst die göstliche Heil
 " haben, sondern auch alle Hilfe, so für uns Gott mit=
 " Heil, damit wir die unvollständige Leben der
 " Götter und unsiger Dürftbringer mögen,
 " Nur allein zu schreiben sollen.
 " Wir sollen uns auf unsere Heiligkeit lassen
 " von dem ewigen Dürftigen, welche sich unterstelt

„ in dem Geist ihwer Weisheit ihu zu erziehen. Wir
 „ wollen, od wollen nicht, so ist das gewiss, das es
 „ unser Gott, und Schöpfer seye gleichwie auf allen
 „ andern Dingen; und das, weil es nach seinem
 „ Wort was die Güte und Weisheit selbst ist,
 „ es auf gar nicht, als mit Schöpfer demüth
 „ gedient habe, und was es immer verfaßt,
 „ selbige in Weisheit seiner unsterblichen Güte
 „ zu einem seye.

„ Lasset uns also ihu dargeben, was wir haben,
 „ und was wir segend; lasset uns auch mit allem Fleiß
 „ erlösen, was ihu gefällig, und das erlösete
 „ ohne unterlassen über: also wird unser Gemüth,
 „ so es den allem Irrgang befreit ist, erst recht er-
 „ reiche, das alle und alle den Gott hervor, folg-
 „ lich auf alle, was es verfaßt, sehr wunderbare-
 „ lich seye; und weil es alle, was in der ganzen
 „ Welt sich befindet, zu unserm Gebrauch und Nutzen
 „ gerichtet, es auf die weise also unterrichten habe,
 „ ~~habe, das es~~ das einige zum Dienst, andere
 „ aber zum freyen und besondern Nutzen seye
 „ müßten.

„ So lang du weis dich in dieser Meinung haltst,
 „ wird es dir einem Feind nicht abwehren: ja es
 „ wird dir der Feind der Feind gewinnen, die Weisheit
 „ zu besitzen, die weise Weisheit zu erlernen, im Weg
 „ der Gerechtigkeit zu wandeln, und sich frey zu setzen
 „ von allem Lasten, welche die Last, die Gott nicht
 „ dienen, und sich seiner Vorsichtigkeit nicht unterwerfen
 „ will, in seiner unersättlichen Dienstbarkeit,
 „ und unersättlich Slavenmäßig gefangen halten.
 „ am liebsten

6.

ad Ausonium, *Dominius Tu*, spricht obgenulten heiligen Pau-
 Carmine 10. „ Linus zu Jovinianum Ausonium, Das Irriung,
 „ Desseu Irriung mir auf zeitliche güttler ge-
 „ gründet ist, Reicher sijn werde, als irer, Der
 „ solich auf Gott allein setzt? Dominius Tu,
 „ Das Irriung, welcher sich mit seiner Irriung
 „ auf sein Land-arbeit richtet, wofür er sich er-
 „ zürnen pflegt, ein bester loben grüßet, als
 „ irer, über welcher die göttliche Demüthigkeit
 „ sorg fraget? Was güttler hat ein solicher Laber,
 „ Der da so armpfelig ist, Das er sich selbst nicht
 „ besitzet? Nun aber, Wer auf sich selbst wofür
 „ setzet, als auf Gott, Der besitzet sich selbst
 „ auf nicht: welcher fürchtet, er könnte nicht
 „ leben, wau er ab sein Irriung auf Gott nicht,
 „ Difer ist wafersaftig von Todt: gleichwie sie-
 „ gyon Irriung in dem wofür sich be-
 „ findet, welcher sich der göttlichen Demüthigkeit
 „ gäntzlich überlassen, wau auf von alle Irri-
 „ salen wider ihn setzten.

Greg: Turon:
 de gloria Con-
 fessor: C. 107.

Der heilige Paulinus, welcher seinem Freund
 so freilich lobstuck an die Land gegeben, hat
 zu erst sein Gemüth nach solicher geliebet.
 Als ein stück ein Aquas ihm umb die altesse
 versüßt, besaß Difer heilige Mann Theresia
 seiner Landfräuen, Die solte ihm geben, was
 ihr Irriung beliebte: Da solte ihm grant-
 worten; Es wäre nicht wofür, als mir nach ein

9.

Gleich auf das erste aussen solte man glauben,
 es wäre weit besser; wau lauter frommer auf d'
 welt wärra, die von aller sünd befreit, mit kreuffen
 sitzen, mit aufrichtigen begierden, mit heimlichen
 gedanken außgerichtet seyns würden. Warum hat
 auß dem acten der sündigkeit inbrant unter dem 7 Evangelij
 güten Namen doch nicht müssen auf den ersten waffen?
 Warum ist der sündig, über welchen Christus selbst
 der oberste, so wohl weil in seinem böden, als
 weil kreuffen lämmerung untereinander freuet?
 Mein warum? Darum, weil der Jesus der wahr-
 schaff göttliche Sündigkeit die größte Sünde
 sündigen durch ihr lobe, durch gute exempel,
 und durch ihr gebott durch sündigen durch freu-
 lige dienst leisten.

10.

erstlich, durch ihr lobe: Da die lob, mit
 welcher die größte bequandt seyn, lasset ihren
 nicht zu, die missethaten ihrer wärra ofgrundet
 anzusehen. Die wissen nicht um ihre heuchliche
 dienst, so die politisch- und unsinnige welt hindert
 einander zu wissen. Was gut ist, streifen sie gut;
 was böb ist, wahren sie böb. Das laster findet bey
 ihnen die todeln nicht frey, das die der sünd würd
 beifallen; die sünd auß nicht so freylos, das
 sie dem laster ein fürblime frey anzusehen.
 Die böbheit und gefahren der sünd wahren sie
 oft unbahr; die sünd auß mit einem sünderbaher
 zeigen der häußer beyahl, welcher zeigen das
 laster an sich nicht laben kan, weil er obhinne
 zu wider seyn, wof ihnen die wasserheit sünd
 bedorffenden untergang andelung der sünd darst.

Dittler Lehr von der Vorsichtigkeit Gottes.

ii.

Die groeste Luwigen isten wäissen noch in dem
andern Dienst, undlich Drey das gute exempel
und brüffill, so sie isten mittheilen; und Drey
ist das zwoyte mittel des freyls, welches die gött-
liche Vorsicht isten zu isten bebohung anordnet.

Alles orten findet man frommer, welche auf
dem wäissen Weg wandlen, und solchen auf andern
künd machen: Es seyend kein Züfider, welche isten
Zugutten in den dückelsten wilden über, und
das Drey, die in der Welt leben, gänzlich drey
salten: Es seyend auch keine Ordnung geistlich, welche
öfter zwoyen ihre mannen gleichsam eingestofft
das freiliche Leben fortzuführen, oder das isten das
wunderlichste Zügutten über den Drey wäissen
bekant werden; Doudere ob seyend unformall die
gemeinste Lüch, welche oft lange Zeit ein über
Leben gefühet, aber den solchen endlich abgestand,
sich bebohet, und Drey isten gutes brüffill dem
Nächsten ein solche Lieb der Zügutten eingestofft,
die die Züder selbst werden graustat, noch geliebt haben.

Die Gottlose wäissen bibwilden gerne isten pflü-
cken auch drey, aber die Evangelische Strug-
zeit pflücket sie ab. Droyalbre gebräuchlich die
Göttliche Vorsicht der groestten, damit sie den un-
wäissen sagen sollen: Kommt her zu uns, und un-
wert in unsern, wie süß das Joy des Herren,
und wie süß die Lieb sein bünde sey. Das die
flüchliche Weltmenschen bilden sich ein, ob seyend nicht
anwendlich, als die falsche güttler, und drey blinde
Wäissen diese Welt zugewissen; aber den den ge-
wäissen werden die Lütten, das kein geistlich

Vitten lese von D Vorständigkeit Gottes

4109.

Durch ihr gute Werk unterweisen, dab kein grösseres
Wohlthun gefunden werde, als das diese ritzen und
gefährlichen Wohlthun abgeseindert zu seyn; dab
ein richtiges Augenblick, den man im Saub der
Grossen zubringt, weit vortheilhafter, als gantz
Jahr, die da in den pflichtwunden der sünders
schuldig antwortlich siegelot und abgesetzt werden.

In dieser Vermessung der guten und bösen, gibet
die Vorführung Gottes dergleichen gesehene das
Süß an die Hand. Die Glückseligkeit der Ruth
ist ein ungläubigen Eltern ausschauen, indem
die dab brüßlich ihre pflichter gesehen, und demselben
nachgefolget: Tobald die Rachel den Jacob vermählt
worden, sah sie die abgötter ihres Vatters Laban
nicht mehr anbetten: Obson die Raab ein drosserij-
tes Laster war, sah sie doch quad gefunden, weil sie die
selbe den ausschauen, die im Namen des Heiligs Gottes
zu ihr kommen, in ihrer Befreiung den unterflüß
geben vertritt.

12.

In dieser Vermessung der guten und bösen bedienet
sich auch die Vorständigkeit Gottes der gesehene,
damit sie durch ihre gebott den sünders ausschließ
sicht sollen angedeyen lassen: Das weilou die den
reinen Spiel der Kinder Gottes ausschauen, das was
wird ihre flosse und wüßten zum Himmel aufsteht
zufort; und was diese thürer rauben in der still
den gott süßzen, gesehene ob so sehten, dab ihre
süßzen dergleichen zum göthlichen Thron aufsteigen.

Man sieht meistens ein geschickte bekehrung
des Sünder, dessen besterker übelgewohnen
lobend wandel ihn den seligen weit entfernt zufalt 7 zwar
spricht. Die welt aber unterliet ihn für dergleichen
was nach menschlicher Vermessung; = Die schwäfer bekränzung
= aber

Ditten Lehr von der Vorsichtigkeit Gottes.

Gott, die all-seitige Vorsehung, die helfältige
 Erhaltung, die unerschöpfliche Anstiftung, die
 inner Bewegung verursachen, denn man eine solche plötzliche
 Veränderung beschreiben müß. Jedoch von wie
 die unergündliche Abflieg die Himmel erforst
 können, würden wir das erkennen, daß die
 ganze Vorsehung sich gründet auf das fünfzigste
 Buch eines gewissen Buchs, welches schon lang zu Gott
 gehört: Es soll die diese unerschöpfliche
 erbar die seine, gib ihm die Hand, und die
 finden, daß es nicht verlohren werden.

Ananias bittet um die Beförderung der Ägypten
 der Vorsehung der christlichen Kirche, und sagt: Däntel
 wird ofudroschou den seinen pfund zum faden
 gestürzt, da es die Vorsehung Damascum
 zuwenden. Monica bittet die Herrgott, es
 wolle die den Bestand ihres geliebten Kindes er-
 lösen, und sie froh seinigen; und sagt: Augu-
 stin: wie solch die selige Ambrosius diese gott-
 seligen Mutter für gewisse der besten; wird die
 Vorsehung froh seinigen. Dagegen kann
 auf das Gebot eines gläubigen Ehe weibl die be-
 förderung ihres ungläubigen Mannes bezeichnen;
 ja wie finden, und lösen; von Gott sorg traget
 über ein Volk, daß es demselben durch das Gebot
 frommer Völkern öfters überaus große großen
 Jahre zukommen lassen.

13.

Die sündere selbstem fragen sich, daß die zu-
 gaben der größten Vollkommenen, und bekräftigt
 werden. Sie die frommen lassen gar oft auf die fünfzigste
 nach; die von ihnen, werden lau, und lassen das

Vitter Lehr von Dürsichtigkeit Gottes?

4iii.

frucht fallen: Das kölligste Kind, welches nicht an =
Dob, als ihm Untergang siehet, erudet alle Kräfte
afu, solches Zübrerweck stolligen. Aber was ist
Gottes Dürsichtigkeit? zu ihm Untergang siehet Die
Die sag also, Das die sündere selbstre, unter Jense
Die loben, ihm hilfältige gologrußit Das wasse
gläubend, Das pfuldige Dankbafschrit, Das alten
Ere, und Das unere fygstreb an Die sand geben.

Was alle gewiste in den weltwisse der =
brogre wäron, und mit der welt gar hin ge =
meinshaft fätten; dillicht wüden sie zur zeit
Der gar züstareben aufstung, wogre unersorget
Stungheit Das lobend in der Dignitt übung er =
wüden; dillicht wüde ihm die welt wider
so sieß, und afunneblif derbomere, Das Die
in ein klein müthigkeit zerfallen, Die fünde
Hollappon, und wider zu den wofflütten sich wuden,
wüden: aber die gegnerwart der sündere, unter
erleste sie derwagt sögud, und Jense Trauige
zufäll Die öfthub woffse, müthet ihon ofugruem,
Die in den güten züstareben.

Das Do sie die wacholmüthige sündere betracht,
wie solchs frucht fallen, und moogre wid aufstere;
bald in der Dignitt Das floudt eigne, bald in der löst
Der glori stoben, was können sie den ihone stand
gedenken, und nichtmassen? Nicht anders für =
was, als Das Die frucht in zere unre grundföge 7 singore
können, und aber Durselbent ~~wogre~~ zum gelüfte morgige
wüden: Das Die frucht in sein saren siniger unersoff
loßfätung zureffuappen, und moogre aber Die
alob der löstere, und derwagt bleiben; Das Die
frucht siniger botwüglige wofflütten gemüßren,
moogre aber unter dillodig Erüty und liden

7 singore
morgige
tag

Dittem Lehr von Deussichtigkeit Gottes?

erbärmlich prüfzen, und wissen. Ist Dan
nie solcher Stand so sehr erwünschlich?

Was dergleichen betübte zufäll sieht,
unverhohlet gewisslich, ob müßte ein große un=
sinnigkeit sagen, einem solchen unbeständig=
Gottlosen fromme, wie die Welt ist, mit einem
Augenblick zudenken; und begriffet richtig,
wie notwendig es seye, dem wahren Gott in der=
Zeit anzufangen, auf ihn allein zubertrauen,
und für empfangen quaden dem pfuldigsten
Dank zuersinnen.

Edan für dorumacht, das Dirnige, welche
zuden die Lasten auf das äusserste gefasset,
auichs aber pfandhaftigkeit erlosene, und
sich des pfandlichsten gailheit über sich ergeben
haben; Was für gewalts umdt, das imer frohen,
die den oftdoppren an die Zügent glöiffam geuag=
lot waren, inmensoo die abster arme seligste
Schlaven des absterlichsten gemüßb usigunge
worden, da fogibt für sich gar groe dem süßon
gewalt der billigen Dankbarkeit, und
lofent durch fromden pfandem gewichtiget sich
in die arme des götlichen deussung zuberuften,
und in dem pfand ihres unentlicheren barm=
herzigkeit zuberufen: aldan dardoppelt für
dem fügen der Lieb, verflücht die dorgangene
Lanigkeit, pfandet sich wegen ihrem pfandlichon
begieden, die ihn wid zu dem wofflichsten
angewandte; pfandet über sich selbst, das
für die Zügent so lang wenig wofte ge=
astet, und der spricht Gott ein ewiger
Gott.

14.
 "Heredab bringt auf die bobheit der sünders d'fou
 antzeu, dab die zügent der gottrechten mit desto
 wofur gratuigt wude. Wan die fromme
 nicht unpfuldig bestraft, derfolgt, und fast
 getrücht wüden, wäro die gab der stachmü-
 gheit bij ihesu, ^{nicht} in einem so fahr sofou grad, ~~als~~
 in wofou sie die selbe besithen, wan sie sofou,
 dab die so untorsidliche pfeile der sünders
 außgefahrt seind. Wan sie mit ehe und lob
 der ihesu empfangen, wüden sie in hützen
 zur sohart angestriben, od in übung der
 zügent unflüchtig wüden, da zügent die
 d'fou widerwertigkeit wachbar, demützig,
 und getreu d'woblieben.

Die göttliche vorsichtigkeit hat in sofer vü-
 drobasolich vü züfandlen, wofu die sachen
 so wofl auordnet, dab die böse d'fou, so
 auf gott d'wotauen, löstf mütlich wüden;
 die fließen zwar d'fou bij sich selbst, die
 gottbesorgliche züglig mit unsem d'wofolgen
 zübestürmen; aber gott, der alle in seinem
 gewalt hat, bedient sich der gottlosen d'fou,
 dab sie seinem außers wöfllen die d'wofol-
 wofou, und die den tag zü tag in dem d'wofol-
 stäcker, und in d' zügent d'wofol wofou
 wüfou.

Wan die wüf der züfou, und so züfou
 d'wofou, wie d' f'g' Augustinus wüflich an-
 wüfot, der d'fou nicht pfädlich gewofou,
 in dem die die züfou der f'fou martizou
 wider ihesu willou d'wofol haben: so seind
 die in ichtig wüfstand die gottlose d'wofol auf

Ditter Lehr von der Hochsichtigkeit Gottes.

nicht schädlich. Es ist für einen Christen kein Kunst
 auf gar mit Schwärze, Gott getreulich zu dienen, und ihm
 zu dienen, so lang alles nach seinem Willen geschehet,
 so lang er kein Etwas zu leiden hat, so lang er
 sich und nicht davon fragt; aber wenn er
 durch den Dienst Gottes Herabkunft, Stott und Saß,
 solcher gewaltthätiger Herabkunft sich über den
 selbst zieht, und dannoch alle diese Schwärze Gottes
 nicht achtet, dieselbe selbstmüthig ansieht, da
 triumphiert die christliche Saßmüthigkeit.
 Dies solten alle die welche wohl zugewandt sind,
 welche von der Hochsichtigkeit Gottes keine und keine
 kleinen Widerwärtigkeit kaum bekräftet werden,
 und sich gleich beklagen: Es geht dem gottlosen so wohl,
 die aber müssen so Schwärze Etwas tragen, die sie
 doch nicht wissen herab zu ziehen; das im-
 brant darüber den guten Namen; die frommen-
 heit müssen aller orten unterliegen; die gottlosen
 aber seien immerdar zu überdacht am Gott.

Folglich ist also von diesem, was ihnen zu größterem Her-
 dienst, Tugend, und Saßer Dienste solten, um von
 die gottlose zu überdacht, und kleinmüthig
 zu werden.

15.

Minutius felix
 in Octavio. "

Was kann so offenbar, so bekant, und so dar-
 " sagen, was du dir augen gegen Himmel aufbist, und
 " alles, was ob dir, im Himmel, und unter dir ist, wohl
 " betrachtest, als das für sehr herabwürdig und
 " allmächtiger Geist sagen müssen, den wir Gott nennen,
 " den durch welchen ein jeder Vater ihr Leben empfängt, be-
 " wegt, ernährt, beschützt, und regiert wird?
 " Dies uns den Himmel an, wie weit wir ausgebreitet
 " sind, wie groß er umgeben ist, das für
 " durch die feuchende Ströme die Nacht, und durch die

Vitter Lehr von der Sichtbarkeit Gottes.

„glantzende Tonne die Tag der tolle, so wirst du
„gleich erkennen, das in demselben ein großer Regen
„wirst, der auf ein übernatürlich und göttlich Weib
„altes regiert. Diefes das Jahr an; wie die Tonne
„in demselben ihren Inhalt macht; Diefes die Mord
„an, wie solches seinen Lauf alle Monate vollendet, und
„entziffen immerdar zu und abwärts. Was Volk
„ist das die beständige abweichung der Tag, und
„des Nacht sagen, welches wie die Tonne: so fern über =
„lassen ~~schon~~ alle wollen, die da die die Kraft
„und fließt die ganze gottliche die beste Kunde =
„sich besitzen? Auch alle diese müssen wie
„fließen, das die gleiche Veränderung der die zu =
„bringen, auf alle creaturen in dieser Welt
„also zu beständig, das die da die nicht abweichen,
„notwendig ein göttliches geist, und zeigt alle =
„weisheit der Sichtbarkeit müssen gewesen sein. Diefes
„an die wunderbarliche abänderung der die das
„zeiten, die alle sollen im bezeugen zu sein
„ausführung, und allmächtige Schöpfer sein auf zu zeigen.
„Der Frühling mit seinem Blühen, der Sommer
„mit seiner Frucht, der Herbst mit seinem Wein ist die
„so notwendig: die Ordnung würde bald gehen
„herunter zu sein, was sie nicht die die allerhöchste
„weil sich regalten würde. Mein wahr ist das nicht
„für ein große Hochachtung, das die die Winter
„nicht allein das regiment seiner, und alle die =
„Fröher? Das für die große Tonne nicht allein
„altes der Tonne? Das die ~~schon~~ der Herbst und
„Frühling die mittelweg fallen, und die die die die
„zu seiner Zeit in die die die der Tonne, und zu
„seiner Zeit wieder abwärts? Gib acht auf
„das Meer, wie ob ^{das} ~~es~~ seinem über eingestrahelt
„bleibe, wie ob so unergreiflich zu und abläuft. p

16.

Was soll ich von so viel Gierig beobachte,
 welche alle ihre Kräfte haben, worin sie sich
 befähigen können? Die segend mit Löwen,
 mit mit Zäsen, andert mit Hasen, und
 und andert mit kleinen Hirschen. Einige haben
 nicht andert für ihre Kräfte, als die gewisse
 Dicht die flügel, und alle diese haben ihre Kraft
 und ihren von der obersten Verschiedenheit
 empfangen. Was soll ich von dem menschlichen
 Leben, die Hölzer die faulst, was ich unter allen
 Creaturen ist? Was kann das menschliche
 Leben, als das kein Glied an demselben, welches
 nicht notwendig, und zierlich sein? und
 das unter so viel Tausend Millionen der
 Form was sie unter wie der andern ge-
 bildet, dem Geist was aber keine der
 andern vollkommen gleich?

17.

Es ist wie ein König unter den Menschen,
 wie ein Führer unter der Soldat; und du sollst
 glauben, das im Himmel ist eine unzerstör-
 liche Gewalt die was die und göttliche Kräfte
 können zerstört werden? indem unläugbar
 ist, das Gott, die Vater aller Dinge, was die an-
 fang, was die fud hat; der das Leben alle gibt,
 sich selbst aber das immer was die segend;
 welches alle, was die der ganzen Welt sich be-
 findet, mit seinem Wort erschaffen, mit sei-
 ner Weisheit regiert, erhalten, und dem Fort-
 wohn durch seine Allmacht für eine Vollkommenheit,
 die man sieht, mittheilt.

18.

Wann dir wird zusehnen, so die Fortsetzung Gottes gegen den Menschen gebräust, und überlästigt und drohend fallt, sollen wir uns selbst klagen, und bejahren dir allerweilste Rathschlüssel gemelter Fortsetzung in diesem Demuth anbeten. Wir bilden uns oft zu, die göttliche Fortsetzung zu lassen, aber wir verlassen dir, und dich gefasst und vor dir unerschrocken begreifen, oder durch schwächlichen müßigen, oder durch ungeschick, oder durch andrer gebräust.

19.

Soth ist unser notwendigkeit vorzwillig und ofgebraten geringe Fortsetzung, aber ist es nötig, das es nicht als unser begreifen erfüllen? Und dannoch weil dich nicht gefasst, beehren ungeschick uns in das schauliche müßigen aus. Die meisten von, das es ihnen zu allen Wohlthun, Frey, und Christen wohlthun wäre, aber sind dich notwendigkeit? in, ihre Fortsetzung inbildung und, das dich Ding können mit dem abgesehen und laßt gut, welches das richtige abseht der Fortsetzung ist, nicht immer bestehn.

Und für wahr was für ein notwendigkeit ist es, zu sehn Frey, und überflüssige guttore Zugelang? Was für ein notwendig ist es, als diesem aus dem Weg zu räumen, welche immer Beförderung ungeschick sind können? Es ist ein inders nicht mehr, als eine laßt, zwei Augen, und so viel arm, welche nicht fähig, sind so viel zusehn, und zusehn, was sind in dem begreifen notwendig.

Vitten Lehr von D Vorſichtigkeit Gottes.

Was fürs ein Noth iſt ob, gold auf gold, güter auf güter zuſäufren? Gott ſat nicht zu der uoſſen = Dignität der Wohlthun, der gutzob, und der Loſart zuſolten droſſen. Weit darvon, das Di/ob ſie zeigten der Vorſichtigkeit wärr, was Gott allre begriaden D uoſſen genüg Gäte, ~~ſon auf~~ ~~den auf~~ ſolts weit könte man ~~die Vorſichtigkeit~~ ~~der~~ die Vorſichtigkeit die uoſſen in zwieftel ſetzen, in dieſelbe gar zu nicht maßren.

Wo iſt ein Bieſt, welches ſeiner quaden uach allre begriaden ſeiner Loſſen nicht? Wo iſt ein Rathor, was er is uach der drovünſt ſandlet, das er in droforgung ſeiner Kinder iſere Licht = ſinnig = und ſchändliche Raubſchläge folge? Wie ſolts den Gott, droſſen beſondere ſorg iſt, altes in ſeiner uach zuſalten, die blinde begriolichheit der uoſſen in außſtrudung ſeiner gaabre uofillen können? Wie könte doch dieſer überflüß ſeiner inden zügobren, was er wolt; mit der Vorſichtig Regierung ſeiner inden zügobren, was er uöſſig ſat, drovünſtlich überwind können? Würden nicht alle König, alle goldſot, alle geſünd, alle ſchön, alle adelig ſeyn wollen?

20.

Droſſen aber Gott ein ſollbomes gleichheit unter allre uoſſen maßren wolt, Würden droſſen iſere begriaden uofillen? Würden den die uoſſen unter ſich die gleichheit, oder die uoſſen den drozug? Will den nicht ein ider über ſeiner Nächſten ſeyn? Er = ſchriſſet ſich nicht ein ider durch unter brüchung der Nächſten ſich ein Raſtel zu machen, auf welches er über iſe ſinnlich ſo? Wie könte den Gott ſeiner uoſſen beſolich begriaden genüg Gät, und

Sitten Lehr von D'horflichkeit Gottes?

zulassen, das ein irders in gottessündere sinne
widerräfer überwindt, das ein irders an wunden
und esser der löst sege, das ein irders an gold
und gut aller anderer übertrift? Also sollen
wir auf hiner wib und die göttliche horficht klagen,
sondere wil wofr unser ~~lebe~~ begierd mäffigen;
wir sollen mit dem Herrgot sagen: O Herr, du
unser Vatter und gott bist, immer den wir feyern
den gott der hochmüth, und alle begierden, wofr
der anordnung der diener wibheit zuwend lauffen.

21.

Wir können uns auf nicht beklagen, was wir
den Rathschlägen göttlicher horflichkeit hie gefer
geben, denselben nicht nachkommen, und sie gleich
sam straffen. Gott hat uns in die welt gesetzt,
auf das wir in denselben arbeiten sollen: was
wir nun dieser allgerneinen pflichtigkeit uns nutz
zu, in D'urschliche gesellshaft ein müffig und
unempfindlich glied seyn, in den vortrag der
Herrn zue geben, aber in denselben uns
faulouther wolen; setzen wir uns nicht in gefahr
all D'orsicherung fluch, so die göttliche schrift über
der gleichen pflichtigen vortragen laßt? indem sie
ihnen den fluch der unfruchtbarkeit, den fluch der
armuth, den fluch der ehelester Nahrung andersat?

Nicht allein das sverot gottob, sondern auf das sverot
Gedonb fater die madianiter vortilgen. Nicht
die horflichkeit gottob allein wird fürer saub anst
bauen, und fürer hundert vortragen, sondern auf
fürer horficht mit der göttlichen. Gott wird fürer
ein eheliches freubomen, den vortand, die hächer,
und gütliche freünd mittheilen, ist aber sollet fürer ar
beit, und nöthige sorg vortragen, sonst vordet ihr
vortigen, und zu grund gehen.

Ditten Lehr von D'horfichtigkeit Gottes.

Dafors sohn wie Täglic, Das die großlichste fa-
milion in abgang zofallen, und töse der hor-
flichste Männer von dem gemeinen volck der-
hoffen, und ersaytet werden. Durch beständige
muß und arbeit, Durch immerwährendes auffsuchen
in laubgesäßten, Durch ununterbrochenen floiß Täg-
lic gütes anordnung haben sich ihre horflichkeit von
dem gemeinen, zu dem höchsten stand erhoben; Dessen
Kindes aber, od auf das löfste die kinder kinder
Durch gar zu große lieb zur Trägheit und auß-
Durch unachtsamkeit auf das laubworsen, Durch zu große
praust in bloßdrey, Durch zu kostbarem horzofen in
strib und Traumb sigend von dem höchsten stand wieder
in die vorige arumbt ihres unflors gewaltten.

Man hat mercklich gesehen, Das die allermüßigste
ihre unstrung von solchen flors her haben, welche
mit ihrer kopf- und hand arbeit sich über andere
erhoffungen; Dem gott vorgeht öfters Disob mitthol,
Das für die einige zornigste, od wenigste demüthige,
welche sich zu gäse auf das glück- und gad gesetzt; Nichts
desto weniger horzofen sich solche tollpennige immer
fort mit viltten begierden, und betreiben sich auf das
löfste über den hochstand ihrer Nächstten. Nach ihrer
horblunden meinung ist kein glück, welches die
nicht dem verpflon = günt, oder dem golt, od arg-
löstigen geistern, od dem weiser, od solchen geworben,
die einen scholischen Mann sehr übel aufstos, gantz
und gar züfforiben.

In dergleichen eingebildungen bringen sie Durch
lächerliche horfläg, Durch widerwillen, Durch drey
wilt, Durch Trägheit, Durch horabschridung, Durch
müßigen gantz Täg und veyen zu.

Ob wan sie uns den salben schil so siltro unnueth
horflischen Tägten dasin anwendeten, Das sie auf
scholisch- und voläubte mittel bedacht seyn wöchten so

Vittere lese von der Vorsichtigkeit Gottes.

fromögen wo nicht züdemerspon, doch züersalby;
 wan die dem aufrichtigen Rath wassersalters foruend
 gefolgt sätten, wünder ist sochre nicht so übel sochre,
 als die sich wicthilich befinden: aber sie logen sich
 uns altem auf die so, das die dem ein gänby doltung nicht,
 wolehen das gleich zügünstig ist, od ionen, die au=
 dem ist so quaden außscheiden: drosütte d' himmels
 das ist der messenheit sich nicht unterfangen, so gar
 die von Gottes zübestimmung. Das in außsere = 7 gowest
 Ding d' güthetere die manchen nicht allzeit gleichförmig,
 die sochre nicht wünderen: aber die Vorsichtigkeit
 Gottes ist d' zügünstig gowest, und erfodert die güth
 ordnung, das ein sänder und müßiger messen fortan
 in der weltung und d'rogessheit sehr begraby lige.

22.

Von die sochre boguot auf demisigen, wolehen
 ein außgelaßener ob loben fortsetzen, wolehen
 sag und waht pfleumen und pfleumen, wolehen
 auf wollehen und hütthorion unfähige köst
 antworten, wolehen eine wüthige gaben, so ist
 die Vorsichtigkeit Gottes hat zükommen lassen,
 auf ein so untrawerthliche weib missbrauch.
 Du schreibst die d'rolust d'iner güthre gott zü,
 aber gedanke züküch, so wist du alsobald
 finden, und mit sänder geistlich, das die gott=
 lofere loben-wandel die wüthige pfeld sochre.
 Du blagst die, es sige die worder gold uoch güthre,
 worder es uoch gesündheit, worder gesüthheit
 uoch güthre foruend uoch übrig, wünder die sinit,
 die so große güthre hast du unthwillingere
 weib d'rogessheit, die so starke gesünd=
 heit hast duoch unaußlöslig zügelen mit
 gewalt züküch geistlich, die so d'iltfältige
 foruend, und außföhlige d'rolust hast
 du die d'rolust die untrawerthliche sochre die
 züküch foruend gowest.

Tittern lehrt den Danksichtigkeit Gottes.

Was ist sich zu verwundern, daß dein Verpfändung dich zum Bettelstabe gebracht, daß dein unmaßiges Essen und Trinken die Schwäher krankheiten zugezogen, daß dein allzu großer Genuß dich in die äußerste Verachtung gestürzt, daß wegen deines unersprißlichen nutzwillen dich alle Freund verlassen haben? Dein gar zu übel aufführer hat dich notwendig in diese armseligen Stand setzen müssen. Daß ein socht müßiger Mann allen fließt dasan stamm, damit er sich berrige, und dannoch in die armuth gewahr; daß er auf alle Weis traute, sich güte Freund zumeisen, und dannoch alle von ihm abweisen; diß ist ein wischung Job göttlich Willen; aber daß ein socht ständiger sein Freund werden, daß ein socht ärtiger sein Freund werden, daß ein socht müßiger und sauchter sich die krankheiten auf den Hals laden, diß ist sein eigent schuld. Es ist zwar ein außgemachte sache, daß Gott auf ein gewisser Weis zu solchem übeln mitwischen; aber ob ist auf außgemacht, daß dieser, der also lebt, die laubt in sache seines verdienstes, und sich den Weg zu seinem Untergang selbst bahnt. Daher sagt auch die schrift: Ich will ihre ihr Weg auf ihr laubt widergeben. *viam eorum super caput eorum reddam. Ezech: 9. v. 10.*

23.

Die ungedult ist die dritte Verhöhnung, in welche wir wegen der geringfügigkeit der Danksichtigkeit

Oittern Lehr von D horfichtigkeit Gottes

Wahr du durchumbstreu sithliche Nafuon, mit welcher
Dir freilich gott betittlet, ist auf Dir, da Dir du=
selben einem gedultigen Frageltes unuert * fu saltet
in seiner sand Dir straf, und Dir belofung, brüde
aber Spielot fu gantz langsam auß, und überziet
sich auf brüere sithen.

* altissimus
est patiens
redditor
Eccli. 5. v. 4.

Esz grüßte, esz arbeitot zwar ofersündet, und
ist fünf doch nicht bebaunt den füere belofung, Die
wüßet aber in der sand gottob: Esz sündot, esz säüßt
zwar laster auf laster, und horstifort Jamoel hien
straf, Die wartet aber auf in der sand gottob. Es
wird ein zeit kommen, allwo ein ider nach seiner
Horstifort Dir straf, od Dir belofung empfangen
wird.

fügt ob grüßte
Die klümmlichkeit macht die unersone ungedultig:
Die solte nicht, als was nur allein das loben betriefft,
was immer dasselbe überstricht, und geistlich ist,
das kommt isure gantz horwüßet und dümchot hor;
aber die unerspflichte werte in gott, macht isure ge=
dultig, dan fu sitht alles, was zukünftig, wie das ge=
grüwärtiger: und disob ist, was isure ein dümlich=
und wüßig gedult einflößen solte; was disob job
nicht gefalt sätter, so wäre fu uners gl. mofe zu
seiner horigru gleich, und güthruu gelangot.

Was für ein blindheit wäre gewesen, was immer 7 in dem
dem alt=trawentiften Josephus sagt sätter: Dife,
was salt ob die grüßte, das du gott und du uners
so Fortu gewesen? was du gegen deine brüderu nicht so
Dienstbar, und in deiner aubt säumpoligru
die erzagt sätter, so wäre disob ungleich nicht über
die kommen; das floud, die Dienstbarkeit, der brüder
sünd anistis der lobe deiner Fügenten. Also undot,
also untriflet die wolt; aber weit andorst salt Joseph
gort, und grüßte. In diesem betriüßten zufall

Witten lehr von d' Vorbestigkeit Gottes.

Wass er gantz rüfzig und gelassen, anbrüg uns getrauf-
tet, wie er sich in der Güte und forst gottes köstsalte;
Dafro sat gottes Vorbestigkeit dir say also gewistot, D³
er unter der grössten und vornehmsten der Ägyptischen
König nach dem König d' Last worden.

24.

Was Irgeleichen auf dieser Welt geschehet, vermut
man das Glück, od das Lob: aber Gott saltet sel-
bst in seinem Prauchen, und ordnet alles
nach seinem Willen. Das Lob wird geworfen, od
gezogen, aber Gott regiert die Welt, od die Züg.
Ein Kind zisset mehr etwas seiner Zedel aus dem
Glückseligen, und weißt nicht was Prauch kommen
wird; aber Gott laubet ihm sein Prauch, das ob ofunder
für die, als für einen anderen das Glück Prauch
zisset, wie er die Vorbestigkeit findet, was einem
inden Zimm untheligen sige.

Also ist die Erwählung zu einem Könige
Daul geschehen: Das alle das Lob von dem Zücht ge-
pflanzet worden, ist selbst über das
geschehen Benjamin gefallen. Sonach wurde er
auch über die Familie die gepflanzet worden,
und sat das Glück der Familie Meiri geschehen,
endlich ist er gar bis auf den Daul kommen. Daul
wird als König; Mein was ist das für ein Pfichtsal,
was für ein Glück, müßt man sagen? aber ob was
wird Pfichtsal, was Glück: Das man sibrunden say
zuden ist Daul dem Daul von zum König ge-
salbet worden, of das solch das Lob zuworfen
sich das Prauch satte. Dafro sagt die göttliche Schrift
gar wohl: Fortes mittentur in sinum, sed a Dno temperantur*
Die Lob werden in dem Pfob geworfen; aber sie werden von
dem Herren gemäßiget.

*Prov: 16.
v. 33.